

Ein Blick in die Geschichte

Vom Schießstand an die Dolomitenfront



Mit der Kriegserklärung von Österreich-Ungarn an Serbien am 28. Juli 1914 wurde der 1. Weltkrieg entfesselt. Der bis zu diesem Zeitpunkt schrecklichste und verlustreichste Krieg der Weltgeschichte forderte 17 Millionen Menschenleben. Außerdem boten das Ende des 1. Weltkrieges und die damit verbundenen Auswirkungen den Nährboden für den 2. Weltkrieg.

Mit der Kriegserklärung Italiens am 23. Mai 1915 geriet die südliche Grenze Tirols in akute Gefahr. Die regulären k. k. - Soldaten lagen in Russland an der Front, so mussten die Militärs in einer Blitzaktion die Unterstützung durch die Standschützen einfordern. Innerhalb weniger Tage standen die Standschützen Gewehr bei Fuß. Die Standschützen haben ihre Wurzeln im Landlibell von Kaiser Maximilian (1511) und dem Dekret der Erzherzogin Claudia de Medici (1632). Sie waren "einrollierte" Mitglieder von Schützengilden und Schützenkompanien und wurden bereits vor dem 1. Weltkrieg bei mehreren Kriegshandlungen eingesetzt. In Friedenszeiten waren die Standschützen verpflichtet an regelmäßigen Scheibenschießen teilzunehmen.

Zu Beginn ihres Einsatzes im 1. Weltkrieg hatten die Standschützen weder eine eigene Uniform noch eine geeignete Bewaffnung. Viele der Standschützen rückten mit ihrer eigenen Schützenbüchse ein, manche mit den altmodischen "Werndl-Gewehren". Außerdem hatten die meisten keine militärische Ausbildung. Was die Tiroler Standschützen trotzdem äußerst wehrhaft machte, waren ihr Mut, ihre Erfahrung im alpinen Gelände und ihre ausgezeichnete Treffsicherheit. Dass sie das Recht hatten aus ihren eigenen Reihen ihre Offiziere zu wählen stieß manch einem k. k. Offizier sauer auf. So kam es vor, dass die regulären k. k. Militärs den Standschützenoffizieren den notwendigen Respekt versagten und versuchten, die Autorität der gewählten Offiziere zu untergraben.

In Haiming rief der erfahrene und altgediente Standschützenoffizier Leutnant Johann Nagele ("Honseles") am 18. Mai 1915 seine Leute nach Magerbach und fertigte eine Standesliste mit 35 Männern an (gemustert wurden dann tatsächlich 42 Mann). Nagele war Geburtsjahrgang 1864 und zugleich der Älteste auf der Liste. Die Jüngsten waren Johann Kopp, Franz Zoller und Heinrich Heiß (alle Jahrgang 1895). Tirol hatte binnen drei Tagen 45 Bataillone mit über 38.000 Mann mobilisiert und an die Grenze geschickt.

Die Haiminger wurden als 4. Kompanie dem Standschützen-Bataillon Silz unter dessen Major Alois Praxmarer zugeteilt. Bei Ausbruch des Krieges an der Südfront befand sich das Silzer Bataillon im Abschnitt Corvara. Am 1. September kamen die vier Kompanien des Silzer Bataillons (Silz, Oetz, Umhausen, Haiming) in den Abschnitt Kreuzberg. Am 7. September wurden die Stellungen am Rauchkofel von den Italienern zurück erobert. Die Standschützen waren für diesen Erfolg hauptverantwortlich. In seinen Erinnerungen schreibt Oberleutnant Anton Schmid aus Habichen: "Leider waren die Verluste, besonders bei den Silzern, sehr schwer; elf Schützen waren meist schwer verwundet worden, unter ihnen Alois Schuler und Heinrich Heiß aus Haiming...die stürmende Abteilung der Silzer hatte über sechzig vom Hundert an Toten und Verwundeten bei diesem Sturm verloren...".

Die Einsatzgebiete des Bataillons Silz waren: Abschnitt Tonale (Juni 1918 - November 1918), Abschnitt Etschtal-Rovereto (Jänner 1918 - April 1918), Abschnitt Pustertal (Mai 1915 - Juli 1915, September 1915 - November 1917). Die Standschützen litten in den Stellungen unter unvorstellbaren Strapazen. Mangelnde Ausrüstung, unzureichende Verpflegung, Kälte, Lawinenabgänge, Krankheiten und enorme psychische Belastungen forderten ihren Tribut. Wer die Härten dieser unmenschlichen Kriegshandlungen überlebte, geriet nach dem Krieg in italienische Gefangenschaft.

Der 1. Weltkrieg hinterließ auch in Haiming Narben. Auf dem neuen Kriegerdenkmal stehen die Namen von 47 Gefallenen, in den Ehrenbüchern des Landes Tirol finden sich 51 Namen von

gefallenen Haimingern. Tischlermeister und Standschützenleutnant Johann Nagele starb am 25. März 1958 im 94. Lebensjahr.

Text&Fotos: Manfred Wegleiter